

Der



informiert

Jahresrückblick 2023

Was hatten wir doch schöne Jahre. Spannende, herausfordernde und erfolgreiche zugleich.

Schon letztes Jahr blickten wir wehmütig auf den Beginn zurück. Als wir 2006, kurz nach unserer Gründung, in das Verfahren zur Genehmigung der Modernisierung und Erweiterung des Trierer Stahlwerks eingebunden waren, hatten wir optimale Arbeitsbedingen. Dank der Mitwirkungs- und Kooperationsbereitschaft sowohl der Firma selbst als auch der Abteilung Gewerbeaufsicht der SGD Nord konnten wir in wichtigen Punkten Einfluss auf den Genehmigungsbescheid nehmen. Und auch in den Folgejahren an weiteren Verbesserungen zur Minderung von Lärm- und anderen Emissionen mitwirken.

Eine unermüdliche Pressearbeit, wobei uns in erster Linie der Trierische Volksfreund, aber auch der SWR, der Privatsender Antenne West, die Rheinpfalz mit einen Artikel vom 12.10.2006 zum Industriegebiet am Trierer Hafen (siehe Presse-Echo) sehr unterstützten, führte dazu, dass schon im Frühjahr 2006 die Expertengruppe ZEUS des Landesumweltamtes einen alarmierenden Bericht zur Umweltbelastung durch die Betriebe Steil und TSW vorlegte. In einer Debatte im Stadtrat erklärten alle Fraktionen diesen Bericht als eine Ohrfeige für die Aufsichts- und Überwachungsbehörden (siehe Presse-Echo 27.06.2006).

Das Landesumweltamt hat eine ständige Messstation für die Emissionen aus dem Industriegebiet - die wir schon im Bürgergutachten gefordert hatten - eingerichtet. Kurz, man konnte sich über Erfolge freuen.

Durch unsere Aktivitäten haben wir uns in dieser Zeit einen Ruf als sachverständiger und konsequenter, aber fairer und verlässlicher Verhandlungspartner bei den beteiligten Parteien erworben. Das rheinland-pfälzische Ministerium für Umwelt hat den Bürgerverein Pfalzel e. V. mit Bescheid vom 22.07.2014 nach dem Umwelt-Rechtsbehelfsgesetz (UmwRG) anerkannt.

In den letzten Jahren hat sich das leider grundlegend geändert. Wir erleben eine deutlich nachlassende Gesprächs- und Kompromissbereitschaft auf allen Ebenen. Einmal getroffene Entscheidungen sind selbst mit den besten Argumenten oder Fakten nicht mehr zu beeinflussen. Ob es um den Standort für die Kita Pfalzel ging, um die Differenzen beim Ausbau der Eltzstraße, die Schließung des Krankenhauses Ehrang und der Erweiterung der Arbeitszeiten der Schredderanlagen Steil um sage und schreibe 50 %, alle Einwendungen wurden abgebugelt.

In wichtigen Fragen, wie beim Krankenhaus Ehrang und der Arbeitszeiten Steil bis hin zu den beteiligten Ministerien und der Staatskanzlei.

Mit Firma Steil haben wir nun eine der größten Schredderanlagen Deutschlands mit möglicherweise auch der längsten, genehmigten Arbeitszeit - an allen Werktagen von 6:00 bis 22:00 Uhr - deren Genehmigung nicht ein einziges Mal einer Überprüfung der Umweltverträglichkeit unterzogen wurde.

Nachdem wir von diesen Plänen erfuhren, haben wir die SGD Nord unverzüglich gebeten, uns als anerkannte Umweltvereinigung in das Genehmigungsverfahren einzubinden. Die SGD folgte jedoch dem aus Sicht der Firma gebotenen Interesse auf den Verzicht einer öffentlichen Beteiligung. So erfuhren wir erst nach Monaten zufällig, dass die Genehmigung stillschweigend erteilt worden ist.

Nun steht ein weiteres Problem ins Haus. Die Stadtwerke Trier beabsichtigen, auf dem ehemaligen Gelände der Firma Vossloh-Laeis - auf der anderen Moselseite in weniger als 500 m genau gegenüber unserer Grundschule - eine Klärschlamm-Verbrennungsanlage zu errichten. Unmittelbar neben der dortigen Kläranlage.

Stadt und Stadtwerke scheinen wild entschlossen, dieses Projekt gegen jeden Widerstand durchzusetzen. Schon am 10.10.2019 ist mit der KVRT GmbH, Ostallee 7- 13, Trier, das Unternehmen gegründet worden, das die Anlage betreiben soll. Bis der TV am 10.10.2023 (wohl zufällig vier Jahre danach) zum ersten Mal darüber berichtete, hatte man Pfähle eingeschlagen. Am 18.10.2013 durfte der Ortsbeirat Ruwer über das Projekt abstimmen. Er war einstimmig dagegen. Schon am 02.11.2023 erfolgte im Stadtrat Trier der Aufstellungsbeschluss. Nicht einstimmig, aber mit Zustimmung von SPD, CDU, Grünen, FDP und des Herrn OB.

Den Ortsbeirat Pfalzel hatte man nicht gehört. Dabei liegen unsere Wohngebiete und vor allem die Grundschule viel näher am Objekt als andere Stadtteile. Ein klarer Verstoß gegen den § 75 der Gemeindeordnung. Folgerichtig hat Ortsvorsteherin Pfeiffer-Erdel Widerspruch gegen diesen Aufstellungsbeschluss eingelegt. Die Stadt hält den Ortsbeirat weder als beteiligtenfähig noch widerspruchsbefugt und möchte den Widerspruch als Einwendung behandeln.

Niemand bezweifelt, dass die Stadtwerke Trier eine solche Anlage professionell und verantwortungsbewusst betreiben würden. Eine Verbrennung von Klärschlamm ist aber ebenso wie eine Schredderanlage nicht emissionsfrei zu betreiben. Die Palette von unvermeidbaren Schadstoffen ist die gleiche wie bei der Schwerindustrie im Hafen: Blei, Cadmium, Arsen, Quecksilber und Dioxine. Daher müssen die Belange des Schutzes der Anwohner vor den strategischen, nachvollziehbaren Interessen des Betreibers Vorrang genießen. Dieser Standort ist für das Vorhaben denkbar ungeeignet. Da auch die Mertesdorfer Höhe in Betracht gezogen wurde, ist diese Entscheidung nicht nachvollziehbar.

In der Folge würden wir Pfälzeler Kinder erst in der neuen Kita den Einflüssen des Industriegebietes aussetzen, dann in der Grundschule weitere vier Jahre denen dieser Verbrennungsanlage.

Es sei daran erinnert, dass der langjährige Leiter des Gesundheitsamtes, Herr Dr. Michels, stets betonte, dass Kinder um ein Vielfaches durch Umweltbelastungen gefährdet sind als Erwachsene.

Dieses Thema werden wir gemeinsam mit der Ortsvorsteherin, dem Ortsbeirat und mit dem Stadtteil Ruwer verfolgen und die Interessen unserer Bürger konsequent einfordern.

Zu allem Überfluss plant die Hafengesellschaft auf der letzten freien Fläche zwischen Steil und TSW eine gigantische Lager- und Umschlaghalle mit zwei Ebenen. Auf dem oberen Niveau würden LKW auf Höhe der Dachgeschosse der Bebauung in der Karolingerstraße um die Halle kreisen. Ein Witz, diesen Koloss als Lärmschutz gegenüber dem Industriegebiet verkaufen zu wollen. Eine weitere Lärmquelle ungeahnten Ausmaßes soll die Pfalzeler Bürger schützen.

Hoffen wir, dass dieses Projekt schon an den Kosten scheitern wird. Man darf ja träumen. Aber vielleicht fragt sich auch mal jemand ernsthaft, was dort gelagert und umgeschlagen werden soll. Die vielen Container im Hafen können es nicht sein. Sie werden gleich auf LKW geladen und an ihr Ziel gefahren.

Im Zweifel werden wir uns auch hier in ein erforderliches Genehmigungsverfahren einbringen.

**Wir wünschen allen Mitgliedern und ihren Familien, Freunden,
Pfalzeler Bürgern und Gesprächspartnern ein friedliches
Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr.**

Und bleiben Sie auch weiterhin vor allen Dingen gesund!

Corona ist noch unter uns!